

Purat. Das dürften Ergebnisse der Niederwerfung des Kroisos sein, die ja in die Lücke fallen muss.

Kurz, die Einwände Floigls sind unhaltbar und waren nur ermöglicht durch seinen Abstand von der Keilschriftforschung und seine mangelhaften Unterlagen (z. B. Oppert, *Le peuple et la langue des Mèdes*).

An sich hätten wir die Wahl zwischen 542 (höchstens!), 541 und 540, welches letzteres wohl zu nahe an den Fall Babels streift: die grösste Wahrscheinlichkeit hat 541, und da das Marmor Parium dazu stimmt, wird an dieser Zahl nicht weiter zu zweifeln sein.

Da Kroisos 14 Jahre (und 14 Tage) oder 15 Jahre regiert haben soll — ersteres nach Herodotos, letzteres nach Afrikanus, so kam er also 555 auf den Thron, und bis dahin regierte sein Vater Walweiates, der also zwei Jahre vor seinem Tode die Schlacht mit der Sonnenfinsternis schlug.

Noch einmal Labartu im Alten Testament.

Von Felix Perles.

Vor 12 Jahren habe ich an dieser Stelle¹ לברות Threni 4, 10 als Plural von *Labartu* erklärt: „Liebevoller Frauen haben mit eigener Hand ihre Kinder gekocht, sind ihnen zu *Labartu's* geworden“. Trotzdem die *Labartu*-Texte² den deutlichsten Kommentar zu unserer Stelle geben, und ausserdem durch diese Auffassung von לברות alle grammatischen Schwierigkeiten beseitigt sind, lehnt Jastrow³ meine Erklärung ab, die nach seiner Meinung schon daran scheitert, dass die von mir angenommene Pluralform im Assyrischen nicht vorkommt und bei einem Fremdwort es kaum anzunehmen ist, dass ein hebräischer Schriftsteller diese Form für sich gebildet hätte.

Dieser Schluss Jastrows ist jedoch unrichtig. Denn auch von *Lilû* und *Lilitu* (davon לילית, schon Jes. 34, 14) haben die Juden Pluralformen (ליליות, לילין) gebildet, die sowohl in der syrischen Baruchapokalypse⁴ als auch im Talmud⁵ und in Aramäischen Beschwörungstexten⁶ belegt sind. Im Bewusstsein der Juden

¹ Jahrg. VI (1903) 244/45.

² Siehe Myhrman, *Zeitschr. f. Assyriol.* XVI 141 bis 200, vgl. dort speziell 162/63.

³ Die Religion Babyloniens und Assyriens I 333 Anm. 4.

⁴ 10, 8 *ܠܒܪܘܬܐ* parallel *ܠܒܪܘܬܐ* und *ܠܒܪܘܬܐ*.

⁵ b Erubin 18b *רוחין ושידן ולילין*. Ebenso im Targum (Belege bei Levy, *TgWb* I 410a).

⁶ Montgomery *Aramaic Incantation Texts from Nippur* (Phil. 1913) p. 75 ff. Besonders charakteristisch Nr. 8, 2 *לילי דיברא וליליותא ניקבתא*.

scheinen überhaupt *Lilith* und *Labartu* fast zusammengefallen zu sein. Der Midrasch¹ berichtet nicht nur von *Lilith*, dass sie ihre eigenen Kinder fresse, sondern an einer bisher unbeachteten Stelle² sind, wie mich L. Ginzberg aufmerksam machte³, beide Dämoninnen direkt nebeneinander genannt.

Eine weitere Parallele dafür, dass ein heidnischer Göttername bei den Juden zu einem nomen appellativum geworden und im Plural gebraucht wurde, bietet בערים und עשרות, von deren Singular allerdings auch im Babylonischen Pluralformen belegt sind.

Endlich sei auch noch auf die Vermutung Hugo Wincklers⁴ hingewiesen, dass נרגלות Cant 6, 4. 10 aus נרגלות (Plural von *Nergal*) verlesen sei, was einen guten Parallelismus zu בחמה, בחמה בלבנה ergäbe.

Besprechungen.

Hermann Gollancz: *Sepher Maphteah Shelomo*. (Book of the key of Solomon.) An exact facsimile of an original book of magic in hebrew. Oxford, University Press, 1914. Bespr. v. S. Seligmann, Hamburg.

Im Jahre 1903 teilte Gollancz in einer kurzen Broschüre mit, dass er im Besitze eines ca. 200 Jahre alten hebräischen Manuskriptes sei, das von einem noch älteren Manuskript abgeschrieben ist, und das den Titel „*Sepher Maphteah Shelomo*“ (Salomos Schlüssel) führt. Dieses Buch, das im Zauberwesen eine sehr grosse Rolle spielt, erschien in verschiedenen Uebersetzungen mit mehr oder weniger Zusätzen und Verstümmelungen. Der ursprüngliche hebräische Text schien verloren zu sein, bis es Gollancz durch seinen Fund glückte, denselben dem Studium zugänglich zu machen. Er hat 11 Jahre lang gewartet, bis er jetzt den getreuen Facsimileabdruck dieses 157 Quartseiten starken Manuskriptes mit seinen zahlreichen interessanten Siegeln und kabbalistischen Zeichen herausgab. Leider ist der begleitende Text nur sehr dürftig. Gollancz beschränkt sich darauf, einige Gebete, magische Formeln und „Experimente“ oder „Operationen“, d. h. Beschwörungsriten zu übersetzen, und verspricht, in einer dritten Veröffentlichung endlich eine vollständige Uebersetzung des ganzen Manuskriptes zu

¹ Bemidbar R. 16, 25 *כלילית הווי שאינה מוצאה בלום והיא הופכת על בניה*.

² Midr. Abba Gorion 20a *לבוש מלכות שארגתו לברך לילות*, was Ginzberg treffend in *לילות לילית* emendiert.

³ Brief vom Sept. 1911.

⁴ Altor. Forsch. I 293. [vgl. III 240, wo es als die vier übrigen Planeten (neben Mond, Sonne, Venus) gedeutet wird, aber ohne Aenderung des ך in ך. D. R.] KAT¹ 414.